

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen:

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 60.

Dienstag, den 22. Mai

1917.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 19. Mai.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Zwischen der Aisne und St. Quentin nahm die Artillerietätigkeit in mehreren Abschnitten zu und steigerte sich nachts zwischen Acheville und Gavrelle zu großer Heftigkeit. Ein unter dem Schutz dieses Feuers beiderseits der Straße Arras-Douai einsetzender englischer Angriff brach in unserem Abwehrfeuer zusammen. Ebenso erfolglos blieben feindliche Vorstöße östlich von Ronchy.

Front des deutschen Kronprinzen.

An der Aisne- und Champagnefront hält das lebhafteste Feuer an. Bei Braye erreichten wir durch Fortnahme eines französischen Grabens eine weitere Verbesserung unserer Stellung.

Am Winterberg wurde ein nächtlicher Vorstoß des Feindes in zähem Handgranatenkampfe abgeschlagen.

Bei ungünstigem Wetter war die Fliegertätigkeit der letzten Tage gering. Gestern schossen wir zehn feindliche Flugzeuge ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Artillerie- und Minenfeuer zwischen Ia und Düna, westlich von Lud, beiderseits der Straße Ilozw-Tarnopol, an der Karajowka wurde lebhaft von uns erwidert.

An der

mazedonischen Front

hat der Feind nach den Mißerfolgen der letzten Tage seine Angriffe nicht wiederholt. Das Artilleriefeuer ist wieder schwächer geworden.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 20. Mai.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Bei Arras hat die Kampftätigkeit wieder zugenommen. Beiderseits von Ronchy griffen die Engländer nach kurzer, heftiger Feuertvorbereitung mit starken Kräften an; sie wurden restlos abgewiesen. Während der Nacht war die Artillerie-

tätigkeit zwischen Acheville und Ducant außerordentlich lebhaft. Mit Tagesanbruch setzte in dieser Linie starkes Trommelfeuer ein, dem südlich der Scarpe englische Angriffe folgten.

Front des deutschen Kronprinzen.

Während an der Aisne in der Stärke des Feuers keine wesentliche Veränderung eingetreten ist, nimmt in der West-Champagne die Heftigkeit des Artilleriekampfes zu.

Die von uns am 18. 5. genommene Stellung bei Braye wurde gegen einen starken französischen Angriff restlos behauptet.

Im Luftkampfe und durch Abwehrfeuer blühte der Feind gestern acht Flugzeuge ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Mehrere feindliche Angriffe gegen die Höhenstellungen von Kravica (östlich der Cerna) wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Wien, 20. Mai. (W. B.) Amtlich wird verlautbart.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die zehnte Isonzschlacht nimmt ihren Fortgang. Die italienische Infanterie verhielt sich gestern bis in die Nachmittagsstunden ziemlich untätig. Am so heftiger war — namentlich im Raume zwischen Tolmein und Görz — der Artilleriekampf. Am Nordflügel dieses Abschnitts zwang die zusammengefaßte Wirkung unserer Geschütze den bei Iuzza noch am linken Flügel angelammerten Feind, über den Isonzo zurückzuweichen. Um drei Uhr nachmittags schritt bei Bobice feindliche Infanterie abermals zu einem außerordentlich starken Angriff. Es kam zu wütenden Kämpfen, aus denen schließlich nach stundenlangem Ringen Mann gegen Mann unsere Truppen als Sieger hervorgingen. Der Feind wurde im Gegenangriff unter schwersten Verlusten die Höhen hinabgeworfen. Gleicherweise scheiterte östlich von Görz ein beiderseits des Rosentales angelegter Vorstoß der Italiener.

Bräntig zuckte ordentlich zusammen.

An die Möglichkeit, den Kampf mit dem Feinde aufzunehmen, hatte er noch gar nicht gedacht. Die vier Schnellfeuergeschütze, die da unten auf Deck, zwei an der Bordseite, unter den wasserdichten Bezügen auf ihren tragbaren Lafetten ruhten, hatte er in der Aufregung wirklich ganz vergessen.

Erst Peter Gamms zarte „liebevoller“ Andeutung rief sie ihm ins Gedächtnis zurück.

In Friedenszeiten trug die „India“ diese artilleristische Bewaffnung sicher nicht. Aber jetzt, wo Lord Landrust, der seiner Uniform nach den Rang eines englischen Fregattenkapitäns bekleidete, die schnellaufende Jacht der Admiralität seiner eigenen Aussage nach zur Verfügung gestellt hatte, waren ihr die vier Geschütze mitgegeben worden, gerade so, wie ja auch die deutschen Hilfskreuzer, die sonst nur als Schnell-dampfer friedlichen Verkehrszwecken dienen, im Ernstfalle sofort armiert werden.

Peter Gamm, trotz seiner Schwerfälligkeit ein ganz geriebener Bursche, erklärte nun seinem Vorgesetzten, wie er sich das so am leichtesten denke, dem Engländer „ordentlich wat am Tügel (Zeuge) to fliden.“

Bräntig nickte eifrig.

„Wenn wir nur noch mit den Vorbereitungen fertig werden, bevor uns der Engländer eingeholt hat“, rief er noch und hastete dann die Treppe hinab, um seinen Leuten Bescheid zu sagen.

Fünf Minuten später waren auf Deck der Jacht nur noch die in britischer Uniform stehenden Leute sichtbar. Die beiden Schnellfeuergeschütze

Auf der Karsthochfläche holte eine Sturmtruppe 3 Offiziere und 30 Mann aus den feindlichen Verschanzungen.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 20. Mai. (W. B.) Aus dem Kriegspressequartier wird am 20. Mai abends mitgeteilt:

Am Isonzo wurde heute um den Monte Santo erbittert gekämpft. Unsere Truppen behaupteten siegreich ihre Stellungen.

Neue Tauchbootserfolge.

8 Dampfer, 2 Segler, 1 Fischkutter mit 23 000 Tonnen.

Glückliche Streife deutscher Torpedoboote.

Berlin, 19. Mai. (W. B. Amtlich.)

1. Unsere in den Hochseen kreuzenden Torpedoboote trafen in der Nacht vom 17. zum 18. Mai einen größeren, von England kommenden durch Zerstörer geleiteten Dampfer, versenkten ihn und beschädigten einen der Zerstörer durch mehrere Artillerietreffer. Sie kehrten darauf wohlbehalten in ihre Stützpunkte zurück.

2. Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean und englischen Kanal: 8 Dampfer, 2 Segler, ein Fischkutter mit 23 000 Bruttoregistertonnen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

21 000 Tonnen.

Berlin, 19. Mai. (W. B. Amtlich.) Neue Unterseebootserfolge im Atlantischen Ozean: Acht Dampfer mit 21 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der portugiesische Dampfer „Banreiro“, der frühere deutsche Dampfer „Lübeck“ mit Wein und Kakao nach Rouen.

Von den übrigen versenkten Schiffen hatten geladen drei Dampfer 9000 Tonnen Kohlen für die englische Marine nach Gibraltar, 2 Dampfer 8400 Tonnen Erz nach England. Ein Dampfer mit 4900 Tonnen Roh Eisen nach England und ein Dampfer mit 7800 Tonnen Weizen von Amerika nach Frankreich.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Steigerung der Tauchboot-Beute.

2,77 Mill. Tonnen in 3 Monaten.

Die Steigerung der Ziffern ist das wesentliche, sagte kürzlich Admiral von Capelle im Reichs-

von Backbord hatte man dicht vor zwei der kleinen, runden Fenster postiert. Die beiden anderen standen scheinbar noch harmlos auf ihren Schutzdecken, waren aber inzwischen gleichfalls geladen worden.

Die Bedienungsmannschaft hielt sich gut versteckt. Auch dafür, daß die gefangenen Engländer ihm keinen Strich durch die Rechnung machten, hatte Bräntig gesorgt, indem er ihnen streng verbot, sich den Fenstern zu nähern und die Wache auf vier Mann verstärkte, die den Befehl erhielten, jeden niederzuschießen, der sich irgendwie verdächtig benahm.

In elegantem Bogen schwenkte das Boot jetzt herum und kam bis auf 30 Meter längs der kleinen Jacht, die schon seit Minuten mit abgestoppter Maschine dalag.

Wieder erfolgte jetzt wie vor dem Ueberfall auf die „India“ ein reges Frage- und Antwortspiel.

Bräntig, der seinen Platz auf der Kommandobrücke längst wieder eingenommen hatte, gab willig jede gewünschte Auskunft über woher und wohin — natürlich eine falsche, soweit dies die letzte Frage betraf.

Dann klang wieder von den Engländern herüber:

„Wir haben da zwei Seemeilen hinter uns zwei leere treibende Rettungsboote gefunden. — Was hat das zu bedeuten?“

Etwas wie Argwohn lag in der ganzen Art, wie man von drüben über diesen Punkt Aufschluß verlangte.

„Ach sagte ja schon, daß wir deutsche Ge-

Ein Seemannsstückchen.

Mündlichen Berichten nacherzählt.

Von W. Kabel.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Bräntig nahm das Fernrohr und schaute nach dem Torpedoboot aus, das vielleicht noch sechs Seemeilen entfernt war.

Dann wandte er sich an Peter Gamm, der in dem kleinen Steuerhäuschen inmitten der Brücke am Rade stand.

„Der da hinter uns kommt mächtig auf“, sagte er ingrimmig. „Und an unserem Motor ist was in Unordnung.“

Der Matrose mit dem grau melierten Bart stieß eine Verwünschung aus und schaute nach rückwärts, wo der dunkle und schlaffe Leib des Gegners über die Wellentämme segte.

„So ein verwünschtes Pech“, redete Bräntig sich das Herz frei. „Nun haben wir ein schnell laufendes Fahrzeug und müssen vielleicht doch —“

Er sprach seine Befürchtung nicht aus.

Peter Gamm streckte den Kopf zum Steuerhäuschen heraus, strichte den braunen Saft seines Prieams unbekümmert auf den sauberen Holzbelag der Kommandobrücke und meinte in seiner bedächtigen Art:

„Fünf von uns verstehn ganz gut mit Schnellfeuergeschützen umzugehen, von ihrer Dienstzeit her, Stürmann. Wat sönn Spaß, wenn wir dem Kerl da achtern den Kessel kaputtschmeißen könnten!“

tagsauschuß, die Steigerung, die weit über die Erwartungen hinausgeht. Wir sind zum uneingeschränkten Tauchbootkrieg geschritten, weil die entscheidenden Stellen nun mehr in den Tauchbooten, dank der Zahl und Leistungsfähigkeit, ein Kriegsmittel sehen, das in Verbindung mit unserer gesamten Streitmacht unsere Feinde — nach dem Wort des Kaisers — zwingen soll und zwingen wird, mit uns über den Frieden zu reden. Stimmt unsere Rechnung — unsere führenden Männer leben in der festen Überzeugung, daß sie stimmt — so muß sie um so richtiger sein, wenn die Erwartungen der Admiralität, so wie es geschieht, andauernd und stark übertroffen werden.

Die Steigerung der Beuteziffern ist in der Tat höchst eindrucksvoll. Der erste Monat des verschärften Tauchbootkriegs, der Februar, ergab 781 500 Tonnen, davon rund 500 000 englisch. Im dritten Monat waren es 1 091 000 Tonnen, davon 664 000 englisch. Trotz der Verringerung der Zahl der Ziele, trotz der verbesserten Abwehr, trotz der sehr häufigen Kopplierung, sind im April 310 000 Tonnen mehr versenkt worden als im Februar! Eine Zunahme um fast 40 Prozent. Der prozentuale Anteil der Engländer an dem Gesamterfolg der Welthandelstonnage während der vergangenen drei Monate beträgt rund 76 Prozent, denn die Gesamtbeuteziffer des ersten Vierteljahres des Tauchbootkriegs (einschließlich der Verluste durch andere kriegsrische Maßnahmen der Mittelmächte) beläuft sich auf insgesamt 2 772 000 Tonnen und der englische Anteil auf 1 707 000, während die Handelsflotte des britischen Weltreichs bei Kriegsbeginn weniger als die Hälfte der Gesamtwelttonnage umfaßt hat.

Die Welttonnage schrumpft zusammen und die englische Flotte nimmt einen rapiden Rückgang. 10,6 Prozent der gesamten britischen Ueberseeslotte (nach deren Bestand vor dem Krieg) sind innerhalb von drei Monaten vernichtet worden. Es ist kaum anzunehmen, daß die Engländer auf die Dauer an der Bedrohung ihrer künftigen Wirtschaft, die in dieser Entwicklung liegt, vorbeigehen können, wenn sie auch die akute Gefahr nicht, oder vorläufig nicht, für einen Grund zum Frieden betrachten.

Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean. 20 300 Bruttoregistertonnen.

Die Ladungen der versenkten Schiffe bestanden größtenteils aus Kohlen nach England und Eisen-erzen nach England.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Luftkämpfe.

U Berlin, 21. Mai. (Amtlich.) Wiederholte Versuche russischer Flieger von Labara auf Osef aus die Tätigkeit unserer Vorpostenboote zu stören, führten am 18. Mai zu Luftkämpfen, bei denen es 2 unserer Seesieger gelang, je ein feindliches Flugboot zum Absturz zu bringen. Außerdem wurde einwandfrei beobachtet, daß 2 feindliche Flugzeuge sich ramnten und kentrecht abstürzten.

Eine nördlich der Flugstation Labara befindliche russische militärische Anlage wurde von einem deutschen Luftschiff, als es von dort aus beschossen wurde, mit Bomben belegt.

Ein englischer Truppentransportdampfer versenkt.

Haag, 19. Mai. Reuter meldet aus London offiziell: Das englische Transportschiff „Cameronia“ (1963 Tonnen) von der Anchor-Linie in Glasgow ist mit Truppen an Bord am 15. ds. Mts. im Osten des Mittelmeeres durch ein feindliches Unterseesboot versenkt worden. Ein Offizier und 120 Soldaten, sowie zwei Schiffsoffiziere und neun Mann der Besatzung werden vermißt.

Die Zukunft Flanderns.

Brüssel, 17. Mai. (W. B.) Eine Abordnung des Rates von Flandern hat dem Generalgouver-

fangene von dem Dreimaster „Kung Christian“ an Bord genommen haben. Die Boote gehörten zu dem genannten Dreimaster.

Drüben einen Augenblick Stille. Dann:

„Wo sind denn Leutnant Stamford vom Kreuzer „Kanada“ und Lord Landrust? Und weshalb haltet Ihr südöstlichen Kurs?“

Bräutigam bemerkte, daß man auf dem Torpedoboot, das fraglos vom Kapitän Eörensén genau über alles unterrichtet war, tatsächlich Verdacht geschöpft hatte. Nunmehr gabs kein Zaudern mehr, jede Minute, nein, jede Sekunde war kostbar.

So gab er denn den Leuten an den Schnellfeuergeschützen das vereinte Zeichen, indem er wie absichtslos sein Taschentuch zog und an die Nase führte. Die Bedienungsmannschaften an Deck konnten dies sehr gut beobachten. Und die in der Kajüte hatten einen Posten an der Treppe aufgestellt, damit er sie durch Zuruf verständigte.

Während der deutsche Seemann nun seine Antwort hinüberbrüllte, flogen die Schußbeden von den beiden Geschützen auf Steuerbordsseite, wie von Zauberhänden gepackt, herunter und neben den dunkelblinkenden Rohren tauchten bisher hinter der Keeling verborgene Gestalten auf.

(Schluß folgt.)

neur v. Falkenhäusen Wünsche und Ziele der Aktivistischen flämischen Bewegung vorgetragen. Der Generalgouverneur erwiderte, daß er entschlossen sei, in den bewährten Bahnen seines Amtsvorgängers weiter schreitend, dem Rechte des flämischen Volkes auf seine eigene Muttersprache, auf selbständige Verwaltung Flanderns und freie eigne Entwicklung zur Geltung zu verhelfen. Der Generalgouverneur gab der festen Zuversicht Ausdruck, daß dieses Ziel erreicht werde und daß der Ausgang des Kampfes der Waffen das Errungene sicherstellen werde. Die Flamen wie die Deutschen hätten das geschichtliche und sittliche Recht auf ihrer Seite, wenn sie dem niedergedrückten germanischen Wesen Belgiens wieder aufhelfen und daher eine bessere nationale und wirtschaftliche Zukunft Flanderns vorbereiteten.

Noch nicht ausgebildete französische Rekruten an der Front.

Bern, 19. Mai. In der „Zürcher Zeitung“ schreibt der militärische Mitarbeiter:

Generalissimus Petain scheint vor allem die durch die Offensivschlachten bedenklich gelichteten Truppenbestände wieder in Stand setzen zu wollen, bevor er mit der Angriffsoperation beginnt. Wir erfahren, daß die Rekrutenkontingente, deren Ausbildungszeit erst im Juli ablaufen würde, plötzlich an die Front beordert sind, weshalb bis heute die französische Seeresleitung den Krieg nur allenfalls defensiv führt und die amtlichen Berichte aus Paris seit einigen Tagen immer nur ein erfolgreiches Abweisen der deutschen Vorstöße melden.

Entente-politisches.

U London, 21. Mai. (W. B. 3tg.) Der Einfluß der englischen und französischen Militärsachverständigen, insbesondere Joffres, beginnt allmählich in Washington die Oberhand zu gewinnen. Die amerikanische Artillerie muß völlig neugestaltet werden. Es werden schnelle Aufträge auf schwere und mittlere Kaliberfranzösischer und englischer Modelle erteilt. Besonders eindringlich treten Joffre und sein Begleiter Saveloff für die sofortige Entsendung großer, wenn auch ungeschulter Mannschafskontingente an die französische Front ein.

Die leitenden amerikanischen Militärfreie vertreten den Standpunkt, der U-Bootgefahr und Ernährungsfrage wegen sollte die Ausbildung in Amerika erfolgen, aber auch in diesem Punkte dürfte Joffre schließlich einen Erfolg erzielen.

Das russische Regierungs-Programm.

Petersburg, 16. Mai. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Am 8 Uhr fand eine Sitzung der vorläufigen Regierung, des ausführenden Duma-Ausschusses und von Vertretern des Soldaten- und Arbeiterrates statt, in deren Verlauf Ministerpräsident Lwow sagte: Die angekündigte Regierungserklärung enthält eine Reihe von Bedingungen und Forderungen, deren Annahme die Regierung als durchaus notwendig für den Erfolg ihrer Arbeit betrachtet. Die Hauptbedingung ist die Notwendigkeit der Ausarbeitung einer entschiedenen Erklärung seitens des Soldaten- und Arbeiterausschusses, in welcher er der vorläufigen Regierung sein volles Vertrauen ausspricht. Der Entwurf der Regierungserklärung enthält acht Punkte. Die Erklärung achtet streng die Grundsätze eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen auf der Grundlage des Rechtes der Völker, frei über ihr zukünftiges Geschick zu entscheiden, und betont, daß eine Niederlage Rußlands und seiner Verbündeten die Quelle des größten nationalen Unglücks sein würde. Infolgedessen hat die Regierung das feste Vertrauen, daß die revolutionäre russische Armee den Sieg der Deutschen über die Verbündeten nicht zulassen werde. Außerdem spricht die Regierung in der Erklärung den festen Entschluß aus, gegen die wirtschaftliche Verwirrung nicht nur mittels der Aufsicht, sondern auch durch die Organisation der Erzeugung zu kämpfen. Die Regierung wird alle Maßnahmen ergreifen, um die Ausnutzung des Bodens zu regeln, wobei sie die Frage des Grundbesitzes offen läßt, die von der konstituierenden Versammlung geregelt werden soll. Fürst Lwow erklärte, der Entwurf der Erklärung habe den Charakter eines Ultimatums, und er bestand darauf, daß er in seinem ganzen Umfang angenommen werden müsse. Im Laufe der Nacht-Sitzung wurde die Frage der Verteilung der Ministerstellen des neuen Kabinetts erörtert. Es wurde beschlossen, dem nationalen Sozialisten G. K. S. das Arbeitsministerium, dem bisherigen Finanzminister Tereščenko das Ministerium des Innern und dem Justizminister Kereński das Ministerium des Kriegs und der Marine anzuvertrauen. Als wünschenswert wird der Eintritt T. Seretelis und des Professor K. K. K. in die vorläufige Regierung bezeichnet, die letztgenannten als Minister zur Vorbereitung der konstituierenden Versammlung. Ferner wurde der Plan gefaßt, ein Ministerium der sozialen

Bürgerschaft zu schaffen, das einem Vertreter der Partei der nationalen Freiheit anvertraut werden soll. Die Erklärung wurde am Ende der Sitzung unterzeichnet.

Kopenhagen, 17. Mai. (W. B.)

Die Berlingske Tidende entnimmt dem Leninschen Blatte „Pravda“ die Meldung, General Kornilows Beschwerde bei der Regierung über die Weigerung von Truppen, zur Parade zu erscheinen, habe eine Ausdehnung der Meuterei verursacht. Die Soldaten erklärten, die alte Regimentsfahne mit dem St. Georgskreuz nicht mehr als ein Feldzeichen anzusehen. Darauf nahm Kornilow seinen Abschied.

Tereščenko.

Ueber den neuen Minister des Auswärtigen im russ. Koalitionskabinet, Michail Tereščenko, wird uns geschrieben:

Der neue Minister des Auswärtigen ist 32 Jahre alt. Er besitzt in der Ukraine, hauptsächlich bei Kiew, große Zuckerfabriken, bei Cherson große Salzwerke, und gilt als einer der reichsten Grundbesitzer Rußlands. Der Einfluß der Firma Tereščenko u. Co. in Kiew in der russischen Zuckerindustrie ist sehr bedeutend, es ist die zweitgrößte russische Zuckerfirma. Tereščenko ist trotz seiner 32 Jahre in der Welt viel herumgekommen. Er spricht deutsch, französisch und englisch genau so fließend wie russisch und kennt die Verhältnisse Deutschlands ausgezeichnet. Er studierte 1906 bis 1909 in Leipzig bei Karl Bücher Nationalökonomie und hielt dort ein gastfreies Haus. Dann trat er in den russischen Hofdienst ein und war kurz vor dem Kriege, als ich die letzte Nachricht von ihm erhielt, mit der Leitung der Geschäfte des kaiserlichen Ballettkorps betraut. Seine Absichten gingen aber, wie er seinen damaligen Leipziger Freunden erklärte, von jeher auf eine Betätigung in der Duma aus. Ein Deutschenfeind ist er nicht, da er deutsches Wesen zu gut kennt und auch zu sehr Kosmopolit ist. Er ist ein offener und liebenswürdiger Charakter und wohl all den wenigen Studienfreunden, mit denen er verkehrte, in lieber Erinnerung.

Rußland soll kämpfen.

Die Triebfedern des russischen Wollens sitzen anderswo als in Petersburg. Wie die Revolution in London „gemacht“ wurde, so soll Rußland jetzt von London, Paris und Rom aus weiter in den Krieg geheizt werden und zwar in amtlicher Form und durch laut werdende Hoffnungen und Wünsche. Man erfährt darüber:

Genf, 21. Mai. Frankreich, England und Italien wollen laut dem „Petit Parisien“ der gegenwärtigen russischen Regierung eine Note übermitteln, worin sie die Notwendigkeit des Festhaltens an den Kriegszielen, wie sie Minister Miljutow festgelegt habe, betonen.

Rotterdam, 21. Mai. Marcelle Hutin schreibt nach einer Depesche des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ im „Echo de Paris“, daß die Absichten auf eine Wiederaufnahme der Kampftätigkeit an der russischen Front keineswegs verschwunden seien. (?) Im Gegenteil, die Generale Alexejew, Brussilow, Dragomirov und Gurko hätten sich an die Front zurückbegeben, um dort Maßnahmen zu treffen, die das Ende des Krieges durch das einzige Mittel beschleunigten, wofür die Mittelmächte Verständnis besäßen.

General Alexejew über das Ende des Krieges.

Ueber Rußlands Kriegsbereitschaft erklärte General Alexejew einigen Berichterstattern: Alle Völker sind ermüdet und kraftlos, daß sie höchstens nur noch vier Monate diesen titanischen Kampf weiter führen können, denn dann werden Menschen und materielle Kräfte aufgebraucht sein, vor allem aber die Lebensmittel. Unsere Verbündeten glauben noch an den endgültigen Sieg. Wir denken nicht mehr an den Sieg, sondern träumen nur noch von friedlichem beschaulichem Leben. Unsere Hoffnung setze ich auf die Vernunft des russischen Volkes und hoffe, daß es uns doch gelingen wird, die Schwierigkeiten des heutigen Tages zu überwinden. (T. R.)

Sozialnachrichten.

Idstein, den 21. Mai 1917.

— Holzversteigerung. Bei der heute im hiesigen Stadtwald Distr. Cäsarshag stattgefundenen Holzversteigerung wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: Buchen Scheit 85,34 M., Buchen Knüppel 71,72 M., Buchen Reiser 31,74 M. die Klafter, Buchen Wellen 28,00 M. das Hundert.

— Der Mai läßt sich weiter gut an. Es herrscht bei Tag und Nacht warmes Wetter. Den Kluren kam der in der Nacht vom Freitag auf Samstag niedergegangene starke Gewitterregen wieder sehr zustatten. Der Stand der Saaten ist denn auch recht zufriedenstellend. Das Korn wird bald in die Aehren schiefen. Dem Weizen hilft die Treibhausatemperatur noch gut vorwärts und auch für Gerste und Hafer ist dieselbe von ganz besonderem Vorteil. Trotz des ziemlich späten Frühjahrs-Eintritts ist mit einer Ernteverspätung vorderhand nicht rechnen. Bedingung ist allerdings, daß die sonnige Witterung

anbalt und nicht etwa im Juni einem Kälterückfall Platz macht. Der Graswuchs in unseren Wiesengründen ist ebenfalls recht gut.

Herabsetzung der Haferration für Zivilpferde. Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Vom 1. Juni ab tritt im Interesse der Sicherstellung der Haferversorgung des Heeres eine allgemeine Herabsetzung der Haferration für Zivilpferde auf 3 Pfund täglich ein. Für Pferdehalter ohne andere selbstgewonnene Futtermittel kommen zum Ausgleich der Kürzung der Haferration erhöhte Mengen an Zusatz- und Ersatzfuttermitteln zur Verteilung.

Oberseebach, 21. Mai. Artillerie-Unteroffizier Adolf Linf von hier erhielt das Eisener Kreuz 2. Klasse.

Görstoth, 21. Mai. Musketier Karl Reiz von hier erhielt das Eisener Kreuz 2. Klasse.

Nach und fern.

Ramberg, 20. Mai. Defan Dr. Bertram erwarb das alte Rathaus zu einer Schenkung für ein Ramberger Jugendheim.

Wiesbaden, 21. Mai. Bei herrlichem Frühlingsschönwetter wurden gestern die Wiesbadener Rennfahrer für dieses Jahr bewilligten Rennen eröffnet. Der Klub war in der Lage, für den gestrigen ersten der fünf diesjährigen Renntage 2000 M als Preise auszugeben gegen 17 000 M am gleichen Tage im Vorjahre. Die Beteiligung der Rennställe und der gebotene Sport waren denn auch zufriedenstellend. Die einzelnen Rennen hatten gut besetzte Felder aufzuweisen. Tausende von Besuchern waren herbeigeeilt.

Wiesbaden, 19. Mai. Im Kurhaus tagte am Freitag bis Sonntag eine Versammlung der Schulleiter und Schulspektoren der ganzen Städte Deutschlands. Die Konferenz, die ihren Ursprung in gelegentlichen Zusammenkünften von Amtsgenossen der Provinzen Hannover, Hessen-Nassau, Rheinland und Westfalen hat, erweiterte sich im Herbst 1916 zu einer aus den deutschen Bundesstaaten besuchten Tagung in Kassel und fand solchen Anklang, daß man einmütig beschloß, alljährlich zu gemeinsamen Besprechungen sich zu vereinigen. Bei der Eröffnung der Wiesbadener Konferenz am Freitagabend behandelte der hiesige Stadtschulrat Dr. Müller in einem Vortrage, der zugleich den Charakter einer Begrüßungsansprache trug, die Aufgaben des Germanentums im Großen Völkervertrag und die Bedeutung der Schule für die kulturelle Entwicklung und die innere Erneuerung des deutschen Volkes. In den einzelnen Sitzungen, die vertraulich waren, wurden folgende Vorträge gehalten: „Die verheiratete Lehrerin“ (Berichterstatter H. Th. M. Meyer-Hamburg) und „Der Aufstieg der Begabten“ (Berichterstatter Stadtschulrat Dr. Hads-Breslau); Gründung einer „Vierteljahrsschrift für kommunale Schulverwaltung“ (Berichterstatter Stadtschulrat Dr. Schmidt-Düsseldorf). Den Vorträgen folgten ausgedehnte Besprechungen. — Die Konferenzen sollen, wie mitgeteilt wird, dazu dienen, in zwanglosen Aussprachen, ohne bindende Beschlüsse zu fassen, die amtlichen Vertreter der Schulinteressen der großen Städte und damit der Kulturmittelpunkte des deutschen Volkes fruchtbringende Anregungen geben und zwischen ihnen ein geistiges Band der Gemeinschaft der pädagogischen Arbeit herstellen.

Wiesbaden, 19. Mai. Bei der Revision des Bäderbetriebes von Dehn in Hirsheim wurden 19 Sad Roggen verstreut gefunden. Weiter wurde ermittelt, daß 7 Sad Roggen bereits ohne Befugnis zum Müller abgegeben worden waren. Wegen Vergehens gegen die einschlägigen Bundesratsverordnungen verurteilte die Strafkammer den Bäcker Dehn zu 500 M und seine Frau zu 150 M Geldstrafe.

Limburg, 21. Mai. Der auf der Karlsbütte beschäftigt 17jährige Schlosser Walter Kourital von hier erstieg am Freitagabend auf der hohen Pappeln in der Nähe der Elbschleife bei Staffel, um ein Rabennest auszumachen. Dabei stürzte er aus der Höhe ab und erlitt schwere innere Verletzungen zu, an denen er kurz nach dem Unfall verstarb.

Ems, 20. Mai. Auf dem Gelände des Eisen- und Silberbergwerkes blieb der 18jährige Premier Knopp aus Eitelborn mit dem Fuße in einer Weiche der Kleinbahn hängen, als er beim Rangieren von einem Wagen auf den anderen springen wollte. Er wurde überfahren und getötet.

Altentirchen, 20. Mai. Kurz vor seiner Abreise in ein Bad, das er auf ärztliche Anordnung aufsuchen mußte, tötete sich Oberförster Lehn auf dem Jagdgelände mit seinem Jagdgewehr durch einen Schuß in den Kopf.

Langen, 20. Mai. Zur Verhütung von Waldbränden verbot die Bürgermeisterei Kindern unter 12 Jahren ohne Begleitung Erwachsener das Betreten der städtischen Waldungen.

Gelnhausen, 20. Mai. Wegen verbotener Verurteilung von 300 Gramm Gold nach Antwerpen verurteilte die Frankfurter Strafkammer den Goldhändler Karl Kaufmann aus dem nahen

Hellstein zu 150 M Geldstrafe. — Teures Gold. **Kreuznach, 20. Mai.** Der langjährige Zugführer Georg Stradbein aus Frankfurt a. M. erlitt am Samstag im Frankfurt-Meier D-Zuge einen Schlaganfall, dem er nach wenigen Augenblicken erlag.

Colmar i. Els., 16. Mai. Der Gemeinderat stimmte einem Antrag des Ortsausschusses für Kriegshinterbliebene zu, allen Kindern gefallener Krieger in sämtlichen Schulen Freistellen zu gewähren. Er beschloß ferner alle gut veranlagten Schüler niedriger Schulen auf städtische Kosten in höhere Lehranstalten umzuschulen.

Dessau, 19. Mai. (W. B.) Am heutigen Geburtstag des Hauptmanns Bölde erschien eine Abordnung der Fliegertruppe an seiner Ruhestätte auf dem hiesigen Ehrenfriedhofe und legte einen Lorbeerkranz mit einer schwarz-weiß-roten Schleife und folgender Widmung nieder: „Ihrem unvergesslichen Helden Hauptmann Bölde, die Fliegertruppe.“ Von dem Kommandierenden General der Luftstreitkräfte erhielt Professor Bölde, der Vater des Verewigten, folgendes Telegramm: „Am heutigen Tage gedenken wir all mit Ihnen Ihres Sohnes. Die großen Erfolge seiner Nachfolger umgeben das unvergängliche Gedächtnis des Meisters mit neuer Verehrung. In neuen Taten lebt sein Kampfsgeist weiter. Der Lorbeer, den die Luftstreitkräfte heute an seinem Grabe niederlegen, soll ein äußeres Zeichen tiefen Dankes gegen unsern Bölde sein.“ Der Kommandierende General der Luftstreitkräfte, gen. v. Höppner. — Die Stadtverwaltung von Dessau ehrte das Gedächtnis ihres Sohnes durch die Niederlegung eines Kranzes mit einer Schleife in den Stadtpark.

Berlin, 19. Mai. Ueber die Lage der Landwirtschaft in Frankreich unterrichten Briefe, die die Deutschen bei Gefangenen voranden: Aus Brignace schreibt man am 11. 4.: „Das Korn ist zur Hälfte, der Hafer ganz ertroren, so daß wir uns von der Ernte nichts versprechen können.“ Ein Brief aus Colombier le Deune vom 25. 4. klagt: „Wir haben jetzt Ende April noch nicht einmal Kartoffeln einlegen können wegen des schlechten Wetters.“ Aus Tarrriere heißt es vom 19. 4.: Was uns die meiste Sorge macht, das sind die armen Tiere. Wir haben nichts mehr, um sie zu füttern, da Rüben und Heu verbraucht werden und auf den Feldern nichts wächst. Unsere glücklichen Stunden auf dieser Welt scheinen gezählt zu sein.“ Endlich schreibt ein Urlauber vom 20. 4.: „Seit acht Tagen bin ich auf Urlaub. Was für ein elendes Dasein! Und immer noch kein Ende von diesem verfluchten Elend zu sehen. Die Hungersnot ist nahe. Die Tiere gehen zu Grunde. Das Land kann infolge der fehlenden Arbeitskräfte nicht bestellt werden. Wenn es dieses Jahr Schluß gibt, haben wir noch Hoffnung, andernfalls sind wir verloren.“

Der Mordprozeß Adler. In Wien hat am Freitag der Prozeß gegen den Sozialisten Dr. Friedrich Adler begonnen, der den Ministerpräsidenten Stürgkh beim Mittagmahl erschloß, weil dieser die Einberufung des Parlaments verweigerte. Die Anklage lautet auf Mordmord. Urteil: Der Angeklagte wird wegen gemeinen Mordes nach § 34 zum Tode durch den Strang verurteilt.

Wie das Goldgeld zurückgehalten wird. Dieser Tage hatte der Expeditur Behr in Regensburg als Gerichtskommissar die Sicherung des Nachlasses einer dort im Alter von 73 Jahren verstorbenen Privatiers vorzunehmen. Dabei fand er eine Summe von 60 000 M in Banknoten und an Goldgeld — 17 640 M vor. Das Gold wurde sofort der Regensburger Reichsbankstelle überwiesen.

Der Tod am Fernsprecher. Während eines Gewitters wurde die Ehefrau des Gastwirts Junge in Cuxhaven-Südewisch durch Rufen an den Fernsprechapparat gerufen. Als sie kaum den Hörer abgenommen hatte, fiel sie tot zu Boden. Ein Blitz war plötzlich in die Leitung gefahren und hatte dem Leben der Frau ein jähes Ende bereitet.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Mai. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Die gestrigen Angriffe der Engländer wurden beiderseits der Straße Arras-Cambrai auf einer Frontbreite von 12 Kilometern eingeleitet. Wo es feindlichen Sturmtruppen zwischen der Scarpe und dem Senlecob gelang, aus ihren Gräben vorzustoßen, wurden sie in unserem vernichtenden Feuer zusammengeschossen.

Westlich von Croisilles in unsere Linien eingedrungenen Feind warf ein kraftvoll geführter Gegenstoß zurück. Am Nachmittag, Abend und in der Nacht zwischen Fontaine und Bullecourt mehrfach wiederholte Angriffe hatten dasselbe Schicksal. Wir hielten unsere Stellung bis auf einen schon zerstörten Graben, den wir dem Gegner planmäßig überließen.

Front des deutschen Kronprinzen. Während bei Lauffaux französische Angriffe erfolglos blieben, gelang es westpreussischen Grenadiere bei Braye, sowie bayerischen Truppen bei Cernay und westlich der Durtebille-Ferne durch Fortnahme feindlicher Gräben ihre Stellungen zu verbessern und den Gewinn gegen Wiedereroberungsversuche des Gegners zu halten. In der Champagne ist gestern wieder schwer gekämpft worden.

Der seit Tagen gesteigerte Artilleriekampf erreichte von Morgen an äußerste Heftigkeit. Am Nachmittag brachen die Franzosen in starken Angriffen gegen die Höhenstellung nördlich der Straße Prunay-St. Hilaire-le Grand vor. In erbittertem Ringen, das sich bis in die Dunkelheit fortsetzte, gelang es dem Feinde auf dem Vermillet-Rücken südlich von Rauray und auf dem Keilberg bis westlich von Meronvilliers Fuß zu fassen. Wir liegen auf den Nordhängen der Höhen. Um den Besitz der anderen Gräben wogte der Kampf hin und her.

Anfangs errungene Vorteile wurden den Franzosen im schnellen Gegenstoß wieder entzogen. Die alten Stellungen sind wieder in unserer Hand. Abends neu einsetzende feindliche Angriffe wurden in den zurückgewonnenen Linien abgewiesen. Die blutigen Verluste des Feindes sind auch gestern wieder sehr erheblich gewesen.

Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine Veränderung der Lage. An der mazedonischen Front beschränkte sich die Kampfaktivität auf vereinzelt lebhaftes Artilleriefeuer.

Ludendorff. Der erste Generalquartiermeister

Letzte Meldungen.

Amsterdam, 21. Mai. (B. 3. a. M.) Der Hafen von Portsmouth ist wegen Minengefahr bis auf weiteres geschlossen. Portsmouth, das an der Südküste Englands gegenüber der Insel Wight liegt, ist der erste Kriegshafen Englands.

Amsterdam, 21. Mai. Reuter erfährt von der amerikanischen Botschaft in London, daß eine Division der amerikanischen Armee unter dem Befehl des Generals Cushing sobald wie möglich nach Frankreich abgehen werde. Dieser Division werden noch neun Regimenter jener Truppen hinzugefügt werden, die vor kurzem für den Dienst in Frankreich rekrutiert wurden.

Washington, 21. Mai. Offiziell wird gemeldet, daß 2600 Marinetruppen die amerikanische Division nach Frankreich begleiten werden.

Basel, 21. Mai. (B. 3.) Savas berichtet unterm 21. aus Paris: Der Dampfer „Cottet“, der von der Marine gechartert war, ist mit einer Anzahl Militärpersonen an Bord im Mittelmeer am 30. April morgens durch ein U-Boot versenkt worden. Es gab 51 Opfer.

Grasversteigerung. Mittwoch, den 23. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr, wird das Gras an städtischen Wegen und Plätzen im Rathaus öffentlich versteigert.

Holzversteigerung. Dienstag, den 29. Mai d. Js., vormittags 8 1/2 Uhr wird im hiesigen Stadtwald **Distrikt Hallgarten** folgendes Gehölz versteigert:

24	Raummeter buchen Scheitholz
59	" " Kiefernholz
22	" " Reisf.

Idstein, den 18. Mai 1917.
Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Arbeiter u. Arbeiterinnen gesucht.
Ph. J. Trinkaas.
Ca. 60 Ruten Klee zu kaufen gesucht.
Eduard Landauer.

Derjenige, der Freitag Nacht aus dem Hof des Wihl. Plank, Schloßstraße, einen Handleitwagen entwendete, (jedenfalls schmerzweise) ist erkannt. Derselbe wird ersucht, dem Wagen baldmöglichst wieder dahin zu bringen, andernfalls gegen ihn Anzeige erfolgt.

Keine Del- und Fettnot!
Beim Braten und Baden von Fleisch, Fischen, Kartoffeln, Pfannkuchen u. dergl., sowie zum Anrichten von Suppen, Gemüsen und zum Anfertigen von Soßen aller Art, zum Geschmeidigmachen von Salaten aller Art verwendet jede kluge Hausfrau nur noch das aus den edelsten ölhaltigen Früchten hergestellte

„Providial-Küchenmeister“
per Ltr. 2.40 M. Versand von 4 Ltr. ab exkl. Porto und Verpackung unter Postnachnahme überallhin.  
Wiederverkäufer verlangen Extraofferte.
Fritz Burbaum,
Neuheiten-Vertrieb, Nieder-Ingelheim.

Ullstein-Bücher
à 1 Mark;
neu erschienen:
Der belagerte Tempel
Roman von Thea von Harbou
empfiehlt die
Buchhandlung der Idsteiner Zeitung.
Monatsfrau
für 2 Stunden nachmittags gesucht.
Robergasse 2.

Städtische Verkäufe:

Spargel

1. Sorte 80 Pfg., 2. Sorte 45 Pfg. heute abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr und Dienstag vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Rathaus kartentfrei.

Molken-Eiweiß-Käse

$\frac{1}{4}$ Pfund 65 Pfg. kartentfrei bei A. Witt.

Schellfische

(Kochfische) das Pfd. 1.60 M bei A. Ott kartentfrei heute Abend.

Eier

das Stück 32 Pfg. für die Woche vom 14.—20. Mai u. vom 21.—26. Mai je 1 Ei auf Eierkarte 6 Pf. 7. Abgabe Dienstag nachm. im Rathaus.

Buchstabe	A—G	2 $\frac{1}{2}$ Uhr
	H—L	3 $\frac{1}{2}$ "
	M—N	4 "
	O—Z	4 $\frac{1}{2}$ "

Geld abgezählt mitbringen.

Freibank.

In der Freibank, Kaffeegasse, wird Dienstag vormittags verkauft:

Rohfleisch das Pfund 1.00 M

Buchstabe A—G 8 Uhr

H—L 9 "

M—N 10 "

Dienstag abends 6 Uhr

Rohfleisch gekocht das Pfd. 1 M.

Auf jeden Abschnitt der Reichs-Fleischkarte 50 Gramm.

Weizengries

auf Lebensmittelkarte für Versorgungsberechtigte Nr. 1 = 160 Gramm = 10 Pfg. im Geschäft von Pfaff.

Graupen

auf Lebensmittelkarte für Versorgungsberechtigte Nr. 2 = 200 Gramm = 13 Pfg. im Geschäft von Heuchemer.

Haferflocken

auf Lebensmittelkarte für Versorgungsberechtigte Nr. 3 = 160 Gramm = 15 Pfg. im Geschäft von Theodor Vietor.

Rohrnudeln

1. Sorte auf Lebensmittelkarte für Versorgungsberechtigte Nr. 4 = 200 Gramm = 28 Pfg. im Geschäft von Kornacher-Bahnhofstraße.

Bei dem Mangel an Düten wird dringend gebeten, beim Abholen der Waren in den Geschäften Gefäße mitzubringen.

Lebensmittel-Abholung.

Die Gemeinden wollen die ihnen zugewiesenen Lebensmittel von der hiesigen Unterverteilungsstelle am Fruchtspeicher am Mittwoch, nachmittags von 5 bis 7 Uhr, abholen lassen. Säcke bezw. Kisten müssen mitgebracht werden. Die Herren Bürgermeister wollen dem mit der Abholung Beauftragten einen Ausweis mitgeben.

Idstein, den 21. Mai 1917.

Der Magistrat.

Leichtfuß, Bürgermeister.

Kriegsfürsorge.

Die Reichsunterstützung der Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen für den Monat Mai wird Dienstag, d. 22. d. M. vormittags von 8—12 Uhr bei der Stadtkasse ausgezahlt.

Idstein, den 19. Mai 1917.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Pfingsten.

An den beiden Pfingstfeiertagen sowie am Tage vor- und nachher werden zur Benutzung von Schnell-(D) Zügen Fahrkarten des öffentlichen Verkehrs nur für solche Reisen ausgegeben, bei denen die im Schnellzug zurückzulegende Strecke 60 km übersteigt.

Auch die Ausgabe von Fahrkarten für Eil- und Personenzüge kann nur in beschränktem Umfange erfolgen. Der Fahrkartenverkauf für die einzelnen Eil- und Personenzüge wird eingestellt, sobald nach der Zahl der verabsorgten Fahrkarten eine Überlastung der Züge oder eine Gefährdung der pünktlichen Zugabfertigung zu befürchten ist. Der Reisende muß daher mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs rechnen.

Das Vaterland verlangt, daß nicht unbedingt notwendige Reisen unterbleiben.

Frankfurt (Main), den 20. Mai 1917.

Königliche Eisenbahndirektion.

Viehählung am 1. Juni 1917.

Für diese Zählung ist die hiesige Stadt in die nachverzeichneten 13 Zählbezirke eingeteilt und sind die dabei angegebenen Herren als Zähler ernannt worden.

Nr. des Zählbezirks	Der Zählbezirk umfaßt:	Namen der Zähler:
1.	Marktplatz, Dimmels- und Judengasse	Herr Kaufm. Wilh. Greuling.
2.	Kreuzgasse	" Landw. H. Hoffmann.
3.	Weidewiese, Alte Festricher- u. Eisenerstr.	" Magistratschöffe Dietrich.
4.	Zuckerberg und Bornegasse	" Adolf Junior.
5.	Schäfer- und Kaffeegasse	" Landw. H. Blum.
6.	Obergasse	" H. Haberstad.
7.	Kalmenhof-, Kirch- und Löbergasse	" Adam Gafga.
8.	Roder-, Schul- und Schloßgasse	" Karl Baum.
9.	Limburger-, Magdeburgstraße und Damm-Mühle	" Magistratschöffe Barthel.
10.	Bahnhof- und Böthestr.	" Magistratsbürogehilfe.
11.	Wiesbadener-, Schiller- und Laugstraße	" Landw. Carl Michel.
12.	Weitenmühlweg und Taunusstraße	" " " "
13.	Bahnhof, Altenheim, Hof Gassenbach, Engenhahnerpfad, Station Niederseelbach und Ziegelhütte	" Förster Steffens.

An die hiesigen Einwohner richten wir das Ersuchen, bei dieser Viehzählung den vorgeschriebenen Herren Zählern die erforderlichen Angaben genau und gewissenhaft zu machen, wozu noch bemerkt wird, daß wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung oder der nach § 2 erlassenen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M bestraft; auch Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für den Staat verfallen“ erklärt wird.

Idstein, den 21. Mai 1917.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.



An seiner schweren Verwundung starb in einem Feldlazarett unser lieber einziger Sohn und Bruder

Kriegsfreiwilliger, Unteroffizier

August Helm

Inhaber des Eisernen Kreuzes

im 25. Lebensjahre.

Bei Kriegsausbruch trat er als Freiwilliger ins Heer, erhielt im Sommer 1915 das Eiserne Kreuz, wurde Mitte August zum Unteroffizier befördert und kehrte Ende August verwundet in die Heimat zurück. Im September v. J. zog er zum zweitenmal ins Feld, meldete sich bei Beginn der feindlichen Offensive freiwillig zur Front und nun hat der Tod seinem heißen Wunsch, den Frieden mitzukämpfen, ein Ziel gesetzt.

In tiefer Trauer

Carl Helm

Elisabeth Helm geb. Bender

Lisel Helm.

Cassel, Mai 1917.

Dobenzollernstraße 2.

Die Kasse

ist am Samstag, den 26. ds. Mts. geschlossen.

Landesbankstelle Idstein.

Volks- und Gewerbebücherei.

Alle diejenigen Leser (nicht Lehren), die wiederholt an die Rückgabe der entliehenen Bücher erinnert wurden, werden hierdurch nochmals aufgefordert, die Bücher Sonntag, den 3. Juni, zwischen 11 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr vorm. abzugeben, andernfalls wird wegen Entwendung gerichtliche Anzeige erstattet.

Idstein, 18. Mai 1917.

Die Verwaltung.

Steuer- Revisionen
Einsprüche
Berufungen u.
Beschwerden,

Revidieren, Einrichten, Beitragen und Abschließen von Geschäftsbüchern, Aufstellen von Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen, übernimmt unter strengster Diskretion

Bücher-Revisor Ludwig Götz,

Niedernhausen. Fernsprecher 45.

— la Referenzen. —

Wohnung

von 6—7 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Oktober d. Js.

zu mieten gesucht.

Angebote unter F. M. N. 475 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Todes-Anzeige.

Wir machen hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Karl Volkmar

im 22. Lebensjahre heute Sonntag Vormittag um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr nach kurzem, schweren Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Walsdorf, den 20. Mai 1917.

In tiefem Schmerz:

Familie Friedrich Volkmar.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. Mai, nachmittags um 2 Uhr statt.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders und Vaters

Karl Mager

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Idstein, den 21. Mai 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Adolf Mager.

2 Fahrfühe

zu verkaufen. Neumühle, Niedernhausen.